

### **Fürbittengebet, Vaterunser**

Gott, du bietest uns an, mit dir unsere Wege zu gehen.

Dafür danken wir dir.

Wir bitten dich: Lass uns etwas von dir, von deiner Kraft spüren – gerade jetzt, in dieser Zeit.

Besonders bitten wir dich heute für alle, die leiden, weil sie sich gottverlassen fühlen: Lass sie deine Nähe neu erfahren.

Wir bitten dich für alle, die von Ängsten geplagt sind: Gib ihnen Menschen, die ihnen neuen Lebensmut bringen.

Wir bitten dich für alle, die traurig sind: Gib ihnen Menschen, die mit ihnen gehen und sie nicht allein lassen.

Wir bitten dich für alle, die krank sind: Gib ihnen Menschen, die Mut machen.

Schicke zu den Sterbenden jemanden, der ihre Hand hält.

Schicke zu den Hungrigen jemanden, der Essen bringt.

Schicke zu den Trauernden jemanden, der sie tröstet.

Schicke zu den Zweifelnden jemanden, der sie im Glauben stärkt.

Gott, lass uns merken, wenn wir es sind, die du schicken willst.

Wir bitten dich für die wohlhabenden und die notleidenden Völker, dass sie ihren Besitz miteinander teilen - auch in diesen Zeiten.

Gemeinsam mit allen Christen und für alle Menschen in der Welt beten wir nun zu dir mit dem Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel ...

### **Segen**

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.  
Amen.

### **Es erklingt Orgelmusik – „Hören“ wir sie?**

## **PALMSONNTAG IN CORONA-ZEITEN**

**für daheim zur Gottesdienstzeit am 5. April 2020  
um 9.00 Uhr in Winterbach oder  
um 10.30 Uhr in Bavendorf  
oder zu Ihrer und eurer Zeit**

### **Die Glocken läuten zu Beginn**

**Wenn wir sie nicht hören, vielleicht ist es uns, als hörten wir sie...**

### **Es erklingt Orgelmusik: „Hören“ wir sie?**

### **Wir singen oder lesen Lied EG 314**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.  
Amen.

In diesem Jahr, in diesen Corona-Zeiten, gehen wir auf besondere Weise auf die Karwoche und auf Ostern zu. Wir denken auch heute an Jesu Einzug in Jerusalem auf seinem Weg hin zu Tod und Auferstehung. In Jesu Leben, in seinem Tod und dann in seiner Auferstehung sollen wir auch in diesem Jahr Gott auf ganz besondere Weise als den erkennen dürfen, der uns Menschen liebt und der uns helfen will zu leben.

Über diesem Sonntag und der kommenden Woche steht der Spruch: *Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.*

(Johannes 3,14b.15)

Ich wünsche uns allen, dass wir etwas von Gottes Nähe spüren – als Trost, als Zuversicht, als Hoffnung – und dass wir uns verbunden fühlen mit vielen anderen Menschen.

## Wir beten das Psalmgebet EG 764

### Gebet, stilles Gebet

Gott,  
wir dürfen glauben: Du bist uns näher, als wir oft meinen und fühlen.

Durch Jesus Christus willst du uns für den Glauben an deine Liebe und deine Hilfe gewinnen – immer wieder neu.  
Heute lesen wir vom Einzug Jesu in Jerusalem. Auch er sollte Zeichen dafür sein, dass du, Gott, dich auf den Weg zu uns machst.

Wir bitten dich: Öffne uns immer wieder neu die Augen, Ohren und Herzen für dich.

Gib, dass wir uns immer wieder neu auf den Weg machen wollen, der uns dir begegnen lässt.

Zu dir beten wir nun in der Stille – miteinander und füreinander.

Wir dürfen kommen mit allem, was uns bewegt.

...

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet. Amen.

### Schriftlesung (Evangelium des Sonntags):

#### Johannes 12,12-19

#### Ein paar Gedanken dazu

Menschenmengen in den Straßen, alles ist in Bewegung. Mittendrin im Gewimmel Jesus auf seinem Esel. Palmwedel, Hosiannarufe. „Hosianna“, das heißt „Hilf doch!“

Jesus - man hatte viel von ihm gehört: Glück, Liebe und Menschenfreundlichkeit waren spürbar, wo er auftauchte. Kranke soll er gesund gemacht, vielen Menschen soll er geholfen haben. Ja, und einen Lazarus habe er vom Tod auferweckt, obwohl der schon im Grab gelegen hat. Vor allem diese letzte Tat, aber auch all die anderen vorher: Vieles sprach dafür, dass dieser Jesus der verheißene Messias ist, der längst erwartete König, der das Volk

befreit von Unterdrückung und Not, der Frieden bringt und Gerechtigkeit.

Und wir wissen, wie dieser königliche Einzug nach fünf Tagen endet: Wieder eine Menschenmenge, diesmal vor dem Palast des Pilatus. Wieder steht Jesus im Mittelpunkt. Auch diesmal rufen sie. Doch aus dem „Hosianna“ wurde das „Kreuzige ihn!“

Die Menschen hatten eine tiefe Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit und einem guten Leben im Herzen. Doch dann waren sie enttäuscht, weil dieser Jesus ganz anders war, als sie dachten.

Wie ist das bei uns?

Oft wissen auch wir recht genau, was Gott tun müsste oder wie die Welt aussehen müsste, wenn er darin am Werk wäre.

So viele Dinge sind zum Fürchten in unserer Welt, damals wie heute – wir sprechen gerade aus Erfahrung.

Wir erleben unsere Ohnmacht angesichts von Corona, von anderen Krankheiten, von Leid und Not.

Wir wünschen uns einen, der stärker und mächtiger ist als all das, was uns Angst macht.

Aber Gott ist anders.

„Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.“

Nach außen hin von Herrlichkeit keine Spur.

Jesus wollte Zeichen setzen – Zeichen der Hoffnung.

Er wollte einladen zum Glauben an einen Gott, der uns Menschen liebt, der uns unsere Schuld vergibt und der alle unsere Wege mitgeht, auch die durch Leid und Tod – hin zu Trost und neuem Leben.

Für die Zwischenzeit wollte er damals und will es bis heute immer wieder neu sagen: Teilt das Leben mit seiner Freude und seinem Schmerz. Freut euch und seid traurig miteinander. Tragt das Wissen um den Tod gemeinsam. Aber wisst: Jeden und jede will Gottes Liebe und mit ihr die Vergebung erreichen – immer wieder neu. Und glaubt: Unterwegs nach Ostern seid ihr. Unterwegs zum Leben.

### Wir singen oder lesen Lied EG 98,1-3